

## **DAS SELBST IST DER FREUND DES SELBSTES UND AUCH SEIN FEIND**

(Vortrag gehalten vor der Äryanischen TG am 06. Juni 1890 von William Quan Judge und als Aufsatz Nr. 5 des Departments für Zweig-Arbeit der T.S. Amerikanische Sektion in New York im August 1890 gedruckt. - Der Verfasser)

Dieser Satz aus der *Bhagavad Gîtâ* wird oft überlesen; man hält ihn für bedeutungslos oder mysteriös, übergeht ihn als zu gering, um ihn zu beachten oder auch als unmöglich. Einige Studierende haben dennoch großen Nutzen aus der Lehre gezogen, die darin enthalten ist. Es ist ein Vers, der direkt Einfluss auf die im Alltag gelebte Theosophie nimmt und deshalb soll er heute Abend genau untersucht werden.

Er deutet auf zwei Selbste hin, eines der Freund und auch der Feind des anderen. Ohne die Hinweise, die in der Theosophie zu finden sind, können offenkundig zwei Selbste in einer Person nicht anders als sinnlos erscheinen, mit Ausnahme der Fälle, die von der Wissenschaft zugestanden werden, bei denen eine Geistesverwirrung vorliegt, wo ein Gehirnteil sich weigert, mit dem anderen zusammenzuarbeiten oder wo es sich um irgendeine Geistesstörung handelt. Aber nach ein wenig Studium der Konstitution des Menschen - materiell und geistig - wie wir sie in der Weisheitsreligion dargestellt finden, erkennen wir leicht, dass das höhere und das niedere Selbst gemeint sind.

Die nächste Aufforderung, das "selbst durch das Selbst zu erheben", deutet klar darauf hin, denn ein Ding kann sich nicht ohne Hebel erheben. Das Selbst, was uns erheben soll, muss das höhere sein und das, was zu heben ist, das niedere.

Um diese Aufgabe erfüllen zu können, müssen wir uns mit dem zu erhebenden selbst vertraut machen. Je größer und genauer die Kenntnis ist, umso schneller wird die Arbeit für die Wesenheit vorangehen, die dieses Ziel anstrebt.

Lassen Sie uns für einen Augenblick die Hindernisse auf dem Weg betrachten und die Gründe, warum bei so vielen das Verständnis ihrer selbst so völlig unzureichend ist.

Jeder weiß, dass er die Mängel in den Taten und den Charakteren der anderen besser sehen kann, als seine eigenen. Einige gibt es natürlich, die nicht zugeben, dass sie Mängel haben.

Der Evangelist Jakob sagt, dass ein Mensch, der in den Spiegel schaut, geradewegs vergisst, welche Art von Mensch er ist. Obwohl ich das oft

bezweifelt habe, ist es doch soweit wahr, was den Spiegel betrifft, der uns oft von anderen vorgehalten wird, um uns selbst zu sehen. Für einen Moment sehen wir unser Erscheinungsbild und vergessen es wieder.

Doch gibt es einige Dinge, die es uns oft unmöglich machen, uns selbst zu kennen. Die Färbung unserer Stimme, die harsch oder unangenehm ist, können wir nicht so hören, wie die anderen. Es gibt kaum irgendetwas, das so schwierig ist, wie unsere eigene Stimme in ihrer Ganzheit von Klang und Betonung wirklich zu hören. Wir sind so an sie gewöhnt, dass wir nicht sagen können, ob sie angenehm oder abstoßend, musikalisch oder misstönend ist. Wir müssen uns auf die Aussagen derer verlassen, die sie hören. In der Tat, ich bezweifle ernstlich, ob irgendjemand jemals den Klang seiner Stimme genauso hören kann, wie ihn die hören, zu denen er spricht, da sie nicht nur durch das Medium des äußeren Ohres, das die Vibration, die nicht von uns ausgeht, empfängt, sondern wir empfangen sie zusätzlich durch die Vibration im Inneren des ganzen Schädels und daher muss es immer eine andere Stimme für uns sein. So kann es nicht vorteilhaft sein, zuviel Augenmerk auf den Klang unserer Stimme zu legen, wenn wir nicht auch die innere Haltung beachten, die fast immer den Ton bestimmt, in dem wir sprechen; denn wenn unsere Gefühle freundlich und gütig sind, ist es mehr als wahrscheinlich, dass ihr vokaler Ausdruck damit übereinstimmen wird. Die Kultivierung der Stimme, soweit sie möglich ist, kann sicherlich solchen Lehrern überlassen werden, die das Ziel haben, sie sanfter zu machen und zu verfeinern.

Von den vielen Beispielen um uns herum wollen wir einige herausnehmen und dabei voraussetzen, dass sie mögliche Mängel und Eigenheiten von uns darstellen, die uns in unserem theosophischen Leben von Nutzen sein können.

Da ist jemand, der Ihnen beständig erzählt, dass einige andere gern über sich selbst und ihre Angelegenheiten sprechen und anscheinend kein Interesse an einem Gespräch haben, wenn sie nicht selbst im Mittelpunkt stehen. Und nach dieser Schilderung der Verfehlungen von anderen, fährt diese Person - Mann oder Frau - unverzüglich fort zu zeigen, dass dies ihr eigener besonderer Fehler ist, denn von diesem Moment an, ist der Schwerpunkt des Gesprächs "ich" oder "meine" Angelegenheiten.

Unser nächstes Beispiel zeigt jemand, der eine Menge über Altruismus und Brüderlichkeit redet, aber keinen Pfennig für irgendeinen guten Zweck gibt. Nicht aus vorsätzlicher Knauserie, sondern aus reiner Gewohnheit nichts zu geben und nicht zu helfen.

Noch ein weiterer Fall als Beispiel: das ist der in die Augen fallende Mangel unseres Jahrhunderts, die Unaufmerksamkeit. Der andere hört

Ihnen zu, aber er nimmt nur einen Teil auf und dann, wenn er wiederholt, was er Sie sagen hörte, gibt er dazu eine vollständig in Widerspruch stehende Version von sich. Oder, wenn er ein Argument oder eine Diskussion hört, schenkt er nur dem Teil Aufmerksamkeit, der ihm vertraut ist und ihn daher nicht anstrengt.

Als nächsten haben wir den Bigotten, der die Freiheit der Gedanken und die Einheit aller Menschen preist, dabei jedoch den schrecklichsten Fanatismus offenbart.

Dann gibt es noch den, der eine Vielfalt von dem illustriert, auf das ich vorher hinwies - der Mensch, der Ihnen augenscheinlich nur seine eigenen Ansichten aufdrängen möchte und den Ihre Meinung wenig kümmert.

Dann haben wir noch den Parteigänger, der diese oder jene Schule oder Gruppe bevorzugt. Nichts kann gegen sie gesagt werden, kein Fehler kann ihnen nachgewiesen werden. Der Parteigeist verdunkelt alles.

Nun, sie alle sind nur Beispiele, aber bis zu einem gewissen Grade haben wir sie alle in uns, vielleicht nur wenig, aber sie sind da. Sie alle sind das Ergebnis der Vorherrschaft des niederen selbstes, weil sie alle die Neigung zeigen, das persönliche ich in den Vordergrund zu stellen. Sie sind der momentane Triumph des niederen selbstes über die Anstrengungen des höheren. Sie mögen durch die Aufmerksamkeit dem äußeren Ausdruck gegenüber um einige Grade gemildert werden, aber kein wirklicher Fortschritt wird errungen, bevor nicht die Arbeit auf der verborgenen Ebene begonnen wurde. Ein Mangel wie der, den Ansichten anderer Menschen nicht lange zuzuhören, sondern sich zu beeilen, die eigenen Gedanken zu erzählen, gehört zu denen, die die Aufnahme von neuen Ideen beeinflussen. Wenn Sie ständig anderen erzählen, was Sie denken, gewinnen Sie nichts. Denn Ihre Ansichten und Erfahrungen sind Ihre und Ihnen wohlbekannt. Ihre wiederholte Äußerung dient nur dazu, sie noch fester in Ihr Denken einzupressen. Sie erhalten nichts von dem Licht, das das Denken anderer auf Ihre Philosophie werfen könnten, wenn Sie ihnen die Gelegenheit dazu gäben.

Es gibt noch andere Faktoren in unserer Konstitution, die bei der Produktion von Fehlern mächtig sind. Jeder Mensch hat zwei Verwandtschaftslinien beim Abstieg. Eine ist die, die er durch seine Eltern hat; sie hat mit seiner mentalen und physischen Einkleidung zu tun. Diese Linie mag zu den seltsamsten und absonderlichsten Orten zurückführen und sich durch Lebensarten und Seelen winden, die wir nicht erwartet hätten. Angenommen, Ihre physische Abstiegslinie kommt durch Dänen und Norweger und meine durch Franzosen. Bis zu einem gewissen Maße wird da zwischen uns ein Wunsch nach Sympathie und Wertschätzung auf der

mentalen Ebene bestehen. Natürlich wird dieser Effekt sich nicht zeigen, wenn die Zeitperiode lang ist, seit unser Blut in diesen Adern floss, aber es wird doch eine Spur davon geblieben sein. Immer wird eine Tendenz des Physischen, einschließlich des Gehirns, herrschen, die Charakterzüge zu zeigen, die aus dem Übergewicht der ererbten Fähigkeiten und Anlagen kommen. Diese Charakteristika gehören vollständig zur physischen Ebene und werden aus den vergangenen Jahrhunderten durch die Vererbung heruntergetragen und beeinflussen den speziellen Körper, den Sie in der jeweiligen Inkarnation bewohnen. Es ist Ihr Karma, diese Art von physischer Ausstattung um Ihr innerstes Selbst zu haben. Nun sind die Hindernisse für das Erkennen der Wahrheit und den Erwerb von Kenntnissen seiner selbst, die die Folge des physischen Erbes sind, schwierig zu erkennen. Sie erfordern viel Studium und Selbsterforschung, um sie ans Licht zu bringen. Aber sie sind da und der ernsthafte Theosoph wird nach ihnen suchen. Diese Unterschiede im physischen Körper, die wir jetzt einmal Unterschiede im Erbe nennen wollen, sind von größter Wichtigkeit. Sie ähneln den Unterschieden zwischen Teleskopen und Mikroskopen, die von verschiedenen Optikern gemacht wurden und tragen dazu bei, uns die Wahrheit klar oder verschwommen sehen zu lassen oder umgeben von vielfarbigen Nebeln. Was wir uns am meisten wünschen müssen, ist ein mentales Teleskop, das nicht nur stark vergrößernd ist, sondern auch ohne Färbungen, wie sie nur eine farblose Qualität liefert.

Die zweite Abstiegslinie ist die, die ausschließlich zum inneren Menschen gehört. Das ist die psychische Linie. Sie ist verborgen und kann tatsächlich nur von einem Adepten oder geübten Seher erkannt werden, dessen Hellsichtigkeit ihm erlaubt, diesen unberührbaren, jedoch einflussreichen Faden zu sehen, der so viel mit unserem Charakter zu tun hat. Er ist genauso wichtig, wie der physische Abstieg, ja mehr noch, weil er mit dem unsterblichen Menschen zu tun hat, wogegen die physische Wohnung nach dem ausgesucht wird oder den Taten folgt, die der innere Mensch den früheren Körper trieb, zu tun. So kann er jederzeit mit Leichtigkeit geändert werden, wenn wir in Übereinstimmung mit dem höheren Gesetz leben.

Kommen wir aus der breiten Abstiegsbahn in eine Nation, sehen wir außerdem jedes Individuum von familiären Eigenheiten und Fehlern registriert und sie sind nicht so leicht zu definieren wie die nationalen, denn nur wenige Menschen sind im Besitz von genügend Fakten, um die generellen Familientendenzen zu ermitteln.

Kommen wir also zu uns selbst, so ist es beinahe unumstößlich, dass jedermanns Denken *in seiner ihm eigenen Weise* arbeitet. Da besteht nach unseren Jugendjahren für das Denken eine täglich stärker werdende

Tendenz, in ein Geleise zu kommen, sein eigenes Geleise oder seine eigene Art, Dinge und Ideen anzuschauen. Dies ist von großer Wichtigkeit. Denn der Mensch, der sein Denken befreit hat, so dass es fähig ist, leicht in die Art der Denkweise anderer zu schlüpfen, kann leichter und schneller die Wahrheit sehen als einer, der auf seine eigenen Wege fixiert ist.

Wir sollten uns dann sofort zu unseren eigenen Kritikern und Gegnern einsetzen, denn oft ist nicht jemand anders fähig oder willens, diese Rolle für uns zu übernehmen.

Unser erster Schritt und der schwierigste - für einige allerdings ein unmöglicher - ist uns selbst einen solchen Stoss zu versetzen, dass wir schnell in die Lage kommen oder besser verstehen, aus unseren eigenen mentalen Methoden herauszukommen. Ich meine damit nicht, dass wir alle unsere frühere Schulung und Erziehung aufgeben sollten, sondern dass wir all unsere mentalen Prozesse so analysieren müssen, um sicher den augenblicklichen Unterschied unter uns und jeder anderen Person in der Methode zu erkennen und leicht wahrzunehmen. Das ist etwas, was heute nur selten von Menschen versucht oder zustande gebracht wird. Jeder ist verliebt in seine eigenen mentalen Gewohnheiten und abgeneigt einzugestehen, dass irgendjemand besser sein könnte. Wenn wir mit diesem unserem mentalen Weg vertraut geworden sind, sind wir in der Lage zu erkennen, ob in einem besonderen Fall unsere Sicht falsch ist.

Dies ist das psychologische und metaphysische Äquivalent des wissenschaftlichen Prozesses, der klassifiziert und vergleicht, um zu entscheidenden Unterschieden in den Dingen in der Absicht zu kommen, physische Gesetze zu entdecken. Solange wir aber in Unwissenheit über die Methoden und Wege unserer Denktätigkeit bleiben, gibt es keinen Weg, uns mit der Denktätigkeit anderer zu vergleichen. Wir können Ansichten und Meinungen vergleichen, aber nicht die wirkliche Mechanik des Denkens. Wir können Lehren hören, aber wir sind unfähig zu sagen, ob wir sie mit richtiger Begründung annehmen oder ablehnen oder weil unsere speziell schiefe Richtung uns zwingt, genau in Übereinstimmung mit der schiefen mentalen Richtung, die wir über viele Jahre eines gehetzten Lebens erworben haben, vernünftig zu schlussfolgern.

Der Wert solcherart unsere eigene mentale Neigung zu verstehen, so dass wir sie willentlich aufgeben können, und in die Neigungen eines anderen Gemüts zu dringen, wird sichtbar, wenn wir überlegen, dass jeder von uns nur eine von den vielen Seiten erfassen kann, die die Wahrheit bietet. Wenn wir in dem Geleise bleiben, was natürlich ist, schreiten wir durch ein gesamtes Leben und betrachten die Natur und das Feld der Gedanken nur durch ein und dasselbe Instrument. Mit dem anderen Verfahren können wir

jedoch so viele verschiedene Ansichten der Wahrheit erlangen, wie die Anzahl der Gemüter ausmacht, die wir treffen. Wenn ein anderes menschliches Wesen seine Gedanken vor uns ausbreitet, sollten wir sie nicht nur auf unsere Art untersuchen, sondern auch seine Methode für eine Weile nehmen und seine Richtung als unsere eigene annehmen und so eine Menge mehr sehen.

Es ist ganz leicht, dies aus dem alltäglichen Leben zu illustrieren. Der Romanschriftsteller sieht in den Salons der Gesellschaft und den Hütten der Armen nur das Material, das als Grundlage für ein neues Buch dienen könnte, während sich der soziale Programmatiker mit Ungestüm auf den Gedanken an die Hütten stürzt und in der Gesellschaft nur das Mittel zur Befriedigung des Stolzes und Ehrgeizes findet, kann der Künstler jedoch nur an das Spiel der Farben, das Arrangement der Figuren denken und die Harmonie, die seinen künstlerischen Sinn erfreut.

Der gewöhnliche Geschäftsmann wird nicht durch die komplexen Ereignisse des Alltags angezogen, die keine Beziehung zu seinen Geschäften haben, während der Studierende des Okkultismus weiß, dass sehr unverständliche Ereignisse auf andere Dinge in der Zukunft deuten. In jeder Gesellschaftsschicht und jeder Berufssparte wird uns beständig demonstriert, dass jeder Mensch auf jeglichen Gegenstand nur von ein oder zwei Standpunkten schaut und wenn ein wohlausgewogenes Denken erkannt wird, das auf Ereignisse und Menschen und Gedanken frei von allen Seiten schaut, sieht jeder sofort eine Überlegenheit in der Person, obwohl niemand fähig sein mag, das zu erklären.

Doch beim theosophischen Studium lernen wir besonders, dass es weise für uns ist, für uns selbst der schärfste Kritiker zu sein und soweit nur irgend möglich, die Fähigkeit zu erlangen, unsere eigenen mentalen Wege zu verlassen und andere aufzunehmen. Die Wahrheit ist einfach und nicht so schwer zu erlangen, wenn wir dem Ratschlag der Hindu *Upanischaden* folgen und Irrtümer vermeiden. Irrtümer erwachsen größtenteils aus Vorstellungen und Vorurteilen, die in uns durch unsere Lehrer und unser Leben ausgebildet wurden.

Den Einfluss dieser Vorurteile kann man täglich bei den Theosophen sehen, die nach mehr Büchern suchen, um über Theosophie zu lesen. Ihre Gemüter sind so angefüllt mit alten Vorstellungen, die nicht gewaltsam entfernt wurden, so dass die Wahrheit nicht leicht aufgenommen werden kann. Wenn sie aber weniger neue Bücher lesen und mehr Zeit darauf verwenden würden, die zuerst in Angriff genommenen erneut zu lesen und sich ernsthaft bemühen, in alle Gedanken des Autors einzudringen, würden sie viel größere Fortschritte machen.

Nehmen Sie zum Beispiel den *Schlüssel zur Theosophie*. Er ist voll von all den Hauptlehren der Weisheitsreligion und von Hinweisen auf andere. Viele Personen haben das Buch gelesen und dann ein anderes gesucht. Sie sagen, dass sie es beherrschen. Wenn Sie ihnen jedoch einige Fragen stellen, oder auf ihre eigenen hören, wird offensichtlich, dass nur der Teil des Werkes, der in einer gewissen Weise mit ihrem bis dahin Gelernten und ihren Gedankenbahnen übereinstimmt, erfasst wurde. Das ist nun gerade der Teil, mit dem sie sich nicht hätten aufzuhalten brauchen, denn da es ihnen entspricht, kann es jederzeit verstanden werden. Wenn aber jemand immer sein eigener Kritiker ist, werden solche Stellen angegangen, die dunkel erscheinen und, von allen Seiten betrachtet, werden sie bald zu einem Besitz. Gerade weil das nicht praktiziert wurde, wurde es Tatsache, dass einige äußerst wertvolle Veröffentlichungen der Lehre und Philosophie in früheren theosophischen Büchern und Magazinen begraben bleiben, während diejenigen, die sie einst lasen, fiebernd zu anderen Werken geeilt sind und das vergessen haben, das sie hätte erleuchten können.

Der Theosoph, der sich selbst mit Vorliebe als praktisch und logisch bezeichnet, der den Mystizismus verabscheut, sollte versuchen zu verstehen, was der mystische Theosoph meint, und der mystische sollte sorgfältig die Worte des praktischen Mitgliedes mit den Ziel lesen, sich selbst ins Gleichgewicht zu bringen. Ein vollständig praktisches oder gänzlich mystisches Denken ist nicht gut ausbalanciert. Und solange der logische und praktische Mensch in unseren Reihen den Mystizismus schilt und ihn nie liest, solange wird er verformt und unausgeglichen in den Augen derer sein, die beide Seiten sehen, da er in Ideen und Methoden eingehüllt ist, die nur in ihrem eigenen Gebiet ein Anrecht haben. Der geforderte Geisteszustand sollte nicht nur für unsere Literatur und die zu studierende Philosophie angestrebt werden; er sollte auch der für eine jede Stunde sein und für den Umgang mit unseren Mitmenschen passen. Er wird uns dabei führen, die gewöhnliche Schwäche wahrzunehmen, die sich weigert, die geäußerten Gedanken eines anderen zu überdenken, weil seine oder ihre Persönlichkeit nicht mit der unseren übereinstimmt. Oft können wir in unseren Reihen jene finden, die gewissen anderen Mitgliedern niemals ihre Aufmerksamkeit schenken, die - wie sie entschieden haben - nicht vernünftig argumentieren oder klar sprechen können. Nun, abgesehen von allen Überlegungen der Nächstenliebe und Höflichkeit, wird da ein okkultes Gesetz aus den Augen verloren, und das ist, dass jeder unmerklich vom karmischen Gesetz dahin geführt wird, sich wegen dieser Punkte an andere zu wenden und der angesprochenen Person eine Gelegenheit zu

bieten, sozusagen aus ihrem eigenen Lieblingsweg einen Sprung zu machen, und das Leben aus der Sicht eines anderen zu überdenken.

Dies kann oft geschehen, wenn wir dem Bemühen Raum geben, die Entrüstung oder Trägheit zu beherrschen, die durch die Art hervorgerufen wurde, in der die andere Person die Gedanken ihrer Ansicht darlegt. Aber wenn wir uns weigern, diese Gelegenheit zu nutzen, indem wir entweder vollends davonlaufen oder indem wir unser Denken mit einem dicken Pelz der Gleichgültigkeit überziehen, dann wird das neue und helle Gedankenbild, das in unseren Bewusstseinsbereich schwankt, zurückgeworfen und geht in den dunklen Winkeln der Mentalebene verloren. Unter einem anderen Blickwinkel betrachtet, können wir nach dem karmischen Gesetz vielleicht derjenige und der einzige Mensch sein, der derzeit geeignet ist, die Vorstellungen unseres Bruders zu klären und wir verbleiben weiter sein Schuldner, wenn wir diese Gelegenheit nicht freundlich ergreifen. In jedem Fall ist das Ergebnis ein Versagen.

So wollen wir also das selbst in dem aufgezeigten Bereich besiegen und damit den inneren hinterlistigen Feind und Betrüger in einen Freund und beständigen Führer verwandeln.